

Das Land ist gefordert

thaag@vrm.de



Thomas Haag zur Rheinquerung

Es ließe sich trefflich darüber philosophieren, ob das eine oder andere Gesetz zum Schutz der Natur wirklich angemessen ist. Das „Schutzgut Mensch“ – ja, diesen Begriff kennt die Behördensprache tatsächlich – hat sich vielleicht an gewissen Punkten selbst in die Sackgasse reguliert. Oder will ernsthaft jemand behaupten, bei Bingen am Rhein hätte irgendwann das große Vogelsterben eingesetzt, wenn die Wehrmacht 1945 nicht in einem Akt von vorausseilender FFH-Gebietsbereinigung die Hindenburgbrücke gesprengt hätte? Nein! Aber die Gesetzeslage ist nun einmal so wie sie ist. Landrat Schick hat Recht, wenn er nicht weiter Zeit, Geld und Arbeit in eine anscheinend chancenlose Unternehmung steckt. Aber weil eben auch der Wunsch in der Bevölkerung nach einer Rheinquerung so unverrückbar fest steht, wie die Gesetze, die eine Brücke verhindern, kann die Losung der Stunde nur lauten: Die Brücke ist tot, es lebe der Tunnel. Und damit liegt der Ball im Spielfeld der Landespolitik. Ein 75 Millionen Euro teures Bauvorhaben ist sicher kein Kreisstraßenprojekt. Dabei ist es für die Politik auch nicht damit getan, auf den reichen Onkel aus Amerika zu warten, der mit einem Sack voll Geld um die Ecke kommt. Die Landespolitiker müssen dem Wahlvolk jetzt mit Worten und Taten erklären, ob sie ein Rheinquerung wollen, oder nicht.